

# Zum Tod des Morgenstern-Forschers Reinhardt Habel

(12.4.1928 -8.4.2014)

CORDELIA BÖTTCHER

Nur wenige Tage nach Christian Morgensterns 100. Todestag (31. März 2014) ist Prof. Dr. Reinhardt Habel in Hannover gestorben. Fast die Hälfte seines Lebens verbrachte er in intensivem Gespräch mit diesem großen Geist. Den Jugendlichen begleitete das Buch *Stufen* durch schwere Zeiten und in der Reifezeit seiner Tätigkeit als Hochschullehrer kam die Anfrage, ob er sich vorstellen könne, die Gesamtausgabe Morgensterns zu übernehmen. Zu dieser Zeit war noch immer ein großer Teil der Werke und Briefe nicht veröffentlicht. Reinhardt Habel hatte für die Cotta'sche Gesamtausgabe von Goethes Werken die Schriften zur Farbenlehre herausgegeben. Er wusste also, was auf ihn zukommt, sagte aber bewusst »Ja«. Er fühlte sich dem umfassenden Geist Morgensterns im Tiefsten verpflichtet und wusste, dass zu dieser Zeit kein Germanist in Deutschland in der Lage gewesen wäre, auch den späten Morgenstern zu würdigen, zu viele Beispiele völligen Unverständnisses waren ihm begegnet. Die Anfrage war 1974 gekommen, ab 1976 begannen die Vorarbeiten und 1987 erschien der erste, der auf neun Bände projizierten Gesamtausgabe der Werke und Briefe. Im Mai 2003 erschienen in dieser Zeitschrift – mit leichter Verspätung zum 75. Geburtstag von Reinhardt Habel – zwei Beiträge. Der eine stammte von ihm selbst: Die Beschreibung des inneren Werdeganges von Christian Morgenstern, die er für das Biografiewerk *Anthroposophie im 20. Jahrhundert* geschrieben hatte.<sup>1</sup> Im zweiten Beitrag hatte die Verfasserin einen Lebensabriss Reinhardt Habels gegeben, sowie eine ausführliche Darstellung der Arbeit an der Gesamtausgabe.<sup>2</sup> Vom äußeren Werdegang seien nur die wichtigsten Stichworte wiederholt: In Stuttgart in eine Anthroposophen-Familie hineingeboren, kurze Zeit Waldorfschüler bis zum Verbot der Schule, nach dem Krieg Studium der Germanistik, Geschichte und Althilolo-

gie in Tübingen und Freiburg, Entschluss zur akademischen Laufbahn, 1965 Wechsel nach Marburg, dort Ordinarius bis 1990. Vom ersten Entstehen der Idee, in Witten/Herdecke eine freie Universität zu gründen, war Reinhardt Habel dieser Initiative verbunden. So wechselte er 1990 – nach zwei Jahren Tätigkeit sowohl in Marburg als auch in Witten – ganz nach Witten, baute dort das »Studium fundamentale« auf und führte als Dekan die Fakultät bis 1996.

In diesen Jahren hatte die Arbeit an der Morgenstern-Ausgabe zurücktreten müssen, von 1996 an erfüllte sie wieder gänzlich sein Leben. Über seine Verantwortung für das Ganze hinaus hatte er die Herausgabe für die Bände IV und V übernommen, den Teil *Dramatisches* in Band IV und die *Aphorismen*. Es hat ihn selbst begeistert, noch so viel Unbekanntes von Morgenstern kennenzulernen. Besonderes Entzücken bereitete ihm z.B. die Szene *Die Bierkirche*, in der Morgenstern den ganzen spießigen, preußischen Geist der Wilhelminischen Ära persifliert. (Lesen Sie nach!) Ebenso schätzte er aber auch so etwas wie die kleine Szene *Eine Minute*, in der auf hintergründige Art das Walten des Schicksals charakterisiert wird. (Ebenfalls: Lesen!) Von den Aphorismen war ein guter Teil im Bändchen *Stufen* schon veröffentlicht, es kamen aber aus dem Nachlass noch viele Blätter und Tagebuchnotizen hinzu, so dass die Sammlung eine Schatztruhe tiefer Weisheit und Lebenskunde geworden ist, die dazu der Kommentar noch erweitert. Es ist da z.B. zu lesen, was Kurt Tucholsky zum Erscheinen der *Stufen* seinerzeit geschrieben hat: »... ich bin nie frecher, als wenn ich etwas so Abgeklärtes, etwas so Weises, etwas so Gütiges kennen gelernt habe, wie zum Beispiel Morgensterns Vermächtnis. Wenn man sieht, wie ein Stück Gottestum, solch ein Mann, solange er ernst war, ignoriert wurde; wie man ihn

die Drei 7-8/2014

als Schwärmer abtat; wie man ihm dies alles, was er da von der Liebe der Menschen untereinander auf dem Herzen hatte, nur um seiner schnurrigen Galgenlieder willen verzieh – dann darf man schon sagen: Pfui!»

In der von Reinhardt Habel gewählten Form der »Kommentierten Studien-Ausgabe« sind die Anmerkungen und Kommentare ein wesentlicher Bestandteil. Sie sind eine Fundgrube für die Kenntnis der Lebensumstände Morgensterns, seines menschlichen Umkreises und seiner Bedeutung für die kulturelle Welt Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Fülle ist unbegreiflich, man kommt aus dem Staunen nicht heraus. Wie viel phantasievoller Forschergeist hinter der Erklärung der einzelnen Namen und Begriffe steckt, kann man nur ahnen. Ebenso beginnt man zu verstehen, warum die Fertigstellung der Gesamtausgabe immer noch nicht erreicht ist.

In den Jahren, in denen andere einen wohlverdienten Ruhestand genießen, war Reinhardt Habel unermüdlich tätig. 1999 schrieb er: »Seit Januar arbeite ich (mit meinen 71 Jahren) immer an der Grenze entlang (kein Zweigbesuch, keine Klassenstunden mehr, alle Konzert-Abonnements gekündigt, da die Erläuterungen unerwartete Schwierigkeiten machen ...« (Brief an C.B.) Später kamen durch die Computerarbeit auch gesundheitliche Schäden dazu. Alle Mühen aber wurden durch die vielen Entdeckungen und das ständige Geistgespräch mit Christian Morgenstern immer wieder aufgewogen. Nicht einmal die vielen drückenden Sorgen um die Finanzierung konnten Treue und Enthusiasmus wirklich erschüttern. Als Einbruch erlebte Reinhardt Habel den überraschenden Tod von Katharina Breitner, der Herausgeberin der Briefe. Es fand sich in Agnes Harder eine Nachfolgerin, die er noch einarbeiten konnte, und so sah er mit Zuversicht der Vollendung des Werkes entgegen, auch wenn es nicht gelungen ist, diese zum 100. Todestag Morgensterns zu erreichen und er selbst den Abschluss nicht mehr erleben konnte.

Wer das Glück hatte, Reinhardt Habel zu begegnen, wird seine Liebenswürdigkeit, seinen beweglichen Geist, den köstlichen Humor und

den großen Ernst geistigen Fragen gegenüber mit dem Geist Christian Morgensterns in Verbindung erleben. Auch in der Erinnerung daran ist es, wie wenn einer durch den anderen spräche. Wo überall von Morgenstern die Rede ist, wird Reinhardt Habels Name erscheinen, wie z.B. im Morgenstern-Museum in Werder,<sup>3</sup> bei dessen Entstehen er ratend dabei war, in der Gedichtsammlung vom Insel-Verlag, in der sechssprachigen Ausgabe von Palmström-Gedichten und wo auch immer. Vor allem im umfassenden Werk der Stuttgarter Gesamtausgabe, das die Grundlage aller künftigen Morgenstern-Forschung ist und den »ganzen Morgenstern« zum ersten Mal zugänglich macht.



1 Reinhardt Habel: *Christian Morgenstern. »... ausgerüstet mit dem Leben, das auf der Erde angeeignet werden soll für die Geisterlande«*, in: DIE DREI 5/2003.

2 Cordelia Böttcher: *Schicksal mit Christian Morgenstern. Reinhardt Habel zum 75. Geburtstag*, in: DIE DREI 5/2003.

3 Vgl. Jürgen Raßbach: *Die Taube mit dem Ölzweig. Zum 100. Todestag Christian Morgensterns*, in: DIE DREI 3/2014.

Christian Morgenstern: *Werke und Briefe*. Stuttgarter Ausgabe. Kommentierte Ausgabe in neun Bänden unter der Leitung von Reinhardt Habel, Verlag Urachhaus, Stuttgart. Seit 1987 sind bisher acht der neun Bände erschienen. Die *Sämtlichen Gedichte* liegen in einer kartonierten Sonderausgabe vor.